

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte Stundenzahl.

a) Gymnasium und Realgymnasium.

Lehrgegenstände	OI _g	OI _r	UI _g	UI _r	OII _g	OII _r	UII _g	UII _r	OIII _g	OIII _r	UIII _g	UIII _r	IV _a	IV _b	V _a	V _b	VI _a	VI _b	Summe
							a	b	a	b	a	b							
Kath. Religionslehre	2	2	2	2	2		2		2		2		2		2		3		19
Ev. Religionslehre	2	2	2	2	2		2		2		2		2		2		3		19
Deutsch und Geschichtserzählungen	3	3	3	3	3	3	3	3	2	3	3	2	3	3	3	3	4	4	63
Latein	7	4	7	4	7	4	7	4	8	5	5	8	5	5	8	8	8	8	132
Griechisch	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	36
Französisch	3	4	3	4	3	4	3	4	2	4	4	2	4	4	4	4	—	—	60
Englisch	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	3	—	3	3	—	—	—	—	27
Geschichte und Erdkunde	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	4	4	4	4	2	2	65
Mathematik und Rechnen	4	5	4	5	4	5	4	5	3	5	5	3	5	5	4	4	4	4	91
Naturwissenschaften	2	5	2	5	2	5	2	4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	55
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Zeichnen	—	2	—	2	—	2	—	2	2	2	2	—	2	2	2	2	—	—	26
Turnen	3			3			3			3			3	3	3	3	3	3	36
Singen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8

Außerdem 7 St. isr. Religionslehre, 4 St. wahlfreies Hebräisch, 6 St. wahlfreies Englisch, 3 St. wahlfreies Zeichnen, 1 St. Schreiben in IV und III, 1 St. Chorgesang und 1 St. geometr. Zeichnen.

b) Vorschule

Lehrgegenstände	I.	II.	III.	Summe
Kathol. Religionslehre	3		1	4
Evangel. Religionslehre	3		1	4
Deutsch	9	7	6	22
Rechnen	5	5	5	15
Schreiben	3	3	4	10
Turnen	1	1	1	3
Singen	1	1	1	3

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres erledigten Lehraufgaben.

a) Aufsätze.

Deutsch.

O I g. 1. An Hand von Goethes „Hermann und Dorothea“ soll der Sinn des Satzes ermittelt werden: Die epische Bewegung geht von außen nach innen (O. Ludwig, Epische Studien). 2. Die Rolle der Volumnia in Shakespeares Coriolan (Klassenarbeit). 3. Die Entwicklung der bürgerlichen Tragödie von Lessing bis Hebbel in ihren Grundzügen. 4. a) Wie viel Wahrheit liegt in dem Worte: So geht's den Menschen, von Hause fern sind sie am fröhlichsten? (Shakespeares Heinrich V.) (Prüfungsaufsatz im Herbsttermin). b) Warum hat neben der Staatengeschichte auch die Geschichte der engeren Heimat Anspruch auf Beachtung und Pflege? (Klassenarbeit). 5. Ein Thema nach freier Wahl. 6. a) Wie sind die verschiedenen Handlungen in Goethes Iphigenie zu innerer Einheit verbunden? b) Durch welche äußeren und inneren Kennzeichen erweist sich Kleists Hermannsschlacht als ein hastig entworfenes, unvollendetes Drama? (Klassenarbeit). 7. Der große Kurfürst, ein Muster Kleistscher Charakteristik (Prüfungsaufsatz).

O I r. 1. Die Bedeutung des Leipziger und Straßburger Aufenthaltes für den jungen Goethe. 2. a) Können sich Nationen kennen lernen? b) Spero invidiam. 3. a) Welche innere Entwicklung können wir in Goethes Iphigenie an der Figur des Thoas beobachten? (Klassenaufsatz). b) Wie ist das Horazische „Carpe diem“ zu verstehen? (Prüfungsaufsatz der Herbstabiturienten). 4. a) Ist es besser für das Vaterland zu leben oder zu sterben? b) Wann lernten Tasso und Antonio sich kennen? (eine literarische Untersuchung). 5. Mit welchen Eindrücken und Empfindungen entläßt uns der Dichter des Tasso? (Klassenaufsatz). 6. a) Die Presse ein Kulturelement. b) Wie kommt es, daß ein Franzose das 19. Jahrhundert das deutsche nennen konnte? c) Wie konnte Goethe sagen, daß der Mensch dem Augenblick Dauer verleihen kann? 7. Gelten auch uns die Ideale, die Horaz dem jungen Römer vor Augen stellt? (Prüfungsaufsatz).

U I g. 1. Cassius, nach dem ersten Akt. 2. Wer ist die Hauptperson in Shakespeares „Julius Caesar“? (Klassenaufsatz). 3. Gedankengang der Klopstockschen Ode „Unsere Sprache“. 4. Welche Umstände lassen Oktavio Unternehmen schwierig, aber nicht aussichtslos erscheinen? 5. Wallenstein und Oktavio, zwei Verräter (Klassenaufsatz). 6. Ausgeführte Disposition zu Schillers akademischer Antrittsrede. 7. Voß' Luise und Goethes Hermann und Dorothea. 8. Hermanns Verhältnis zu seinen Eltern (Klassenaufsatz).

U I r. 1. Durch welche Kunstmittel macht Vergil den Trojanern Sinons Erzählung glaubwürdig? 2. a) Mit Großen wird der Kleine groß. b. Was geschieht schwärzlich, das würd ehrlich. 3. Wie unterscheidet sich die Tragödie von der Geschichte, und wie benutzt diese der tragische Dichter? (Klassenaufsatz). 4. a) Wie sucht Sophokles im König Oedipus auf den Glauben der Athener einzuwirken? b) „Wenn's etwas gibt gewalt'ger als das Schicksal, so ist's der Mut, der's unerschüttert trägt“ nachzuweisen am König Oedipus. 5. Die Bedeutung der Bankettszene in den Piccolomini für die Handlung des Wallenstein (Klassenaufsatz). 6. a) Das Märchen (eine Würdigung). b) Entzwei und gebiete! tüchtig Wort. Verein und leite! besserer Hort. 7. a) Die Macht der Phantasie. b) Inwiefern läßt sich das Goethesche Wort: „Mensch sein heißt Kämpfer sein“ an Schiller nachweisen? 8. Inwiefern zeigt sich Goethe in Hermann und Dorothea als naiver, Schiller im Wallenstein als sentimentalischer Dichter? Nachzuweisen an Hermann und Max Piccolomini.

O II g. 1. „Den Menschen adelt, den tief gesunkenen, das letzte Schicksal“ 2. Warum ist die Kenntnis der altnordischen Wölsunga-Saga zum Verständnis des deutschen Nibelungenliedes notwendig? 3. Mit welchem Recht sagt Minna zu Tellheim: „Nein, ich kann es nicht bereuen, mir den Anblick Ihres

ganzen Herzens verschafft zu haben“? (Klassenaufsatz). 4. Wie kommt die Heilung des „Armen Heinrich“ in Wahrheit zustande? 5. Welche wesentlichen Unterschiede finden sich beim Vergleich des Nibelungenepos mit Hebbels Triologie? 6. a) Warum legt unsere Zeit besonderen Wert auf körperliche Übung? (Klassenaufsatz). b) Rom und Karthago: ein Vergleich (Klassenaufsatz). 7. a) Wer sleht den lewen? Wer slegt den risen? Wer überwindet jenen und disen? Daz tuot jener, der sih selber twinget. b) Welche Unterlagen bieten uns Walthers Gedichte für die Feststellung seines Lebenslaufes? 8. Es soll gezeigt werden, daß Richards III. Wort: But as I am in so far in blood, Sin will pluck on sin“ auch auf Macbeth paßt (Klassenaufsatz).

O II r. 1. a) Die Beteiligung der verschiedenen sozialen Bevölkerungsschichten an dem Befreiungswerk in Schillers „Tell“. b) Söldner und Volksherr in ihrer geschichtlichen Bedeutung in der neueren Zeit (insbesondere in Deutschland). c) Was erfahren wir von dem Vorleben des Major von Tellheim in Lessings „Minna von Barnhelm“. 2. a) Kriemhild, eine Charakterentwicklung. b) Die politische Bedeutung von Lessings „Minna von Barnhelm“. c) Die Bedeutung der Riccautzene in Lessings „Minna“ (Klassenaufsatz). 3. a) Die Lebensauffassung in Hartmanns v. d. Aue „Armen Heinrich“. b) Brunhild im Nibelungenlied und in Hebbels Drama. c) Heidentum und Christentum im Nibelungenlied und in Hebbels Drama. 4. a) Parzivals Jugendentwicklung nach Wolfram. b) Die Zustände am spanischen Hof in Schillers „Don Carlos“. c) Die Freundschaft von Marquis Posa und Don Carlos. d) Wissen ist Macht. 5. a) Wodurch gewinnt uns Schiller in den ersten beiden Akten des „Don Carlos“ für die Idee der Freiheit. b) Wodurch weiß uns Schiller im „Don Carlos“ den Charakter Philipps menschlich näher zu bringen? (Klassenaufsatz). 6. a) Walter von der Vogelweide als politischer Dichter. b) Gelingt es Schiller, uns das Verhalten des Marquis Posa Karl gegenüber im letzten Teile des Dramas verständlich zu machen? 7. a) Läßt sich das Schlußwort des Chores in Sophokles „Antigone“ auf die Träger der Handlung anwenden? b) Kann man bei Oedipus (in Sophokles „König Oedipus“) von Schuld im Sinne einer „Verblendung“ sprechen? 8. Die Gründe für den Verfall der deutschen Dichtung im ausgehenden Mittelalter (Klassenaufsatz).

U II g. 1. Cyrus. Ein Charakterbild. 2. Des Menschen Lebenslauf (frei nach Schillers Glocke). 3. Geschichte und politische Lage der Urkantone in Schillers Tell (Klassenaufsatz). 4. Tells Monolog. 5. Die Verhältnisse im Hause des Odysseus. 6. Leier und Schwert (Klassenaufsatz). 7. Eintracht macht stark. 8. Die Schlacht auf der Bühne (nach Schillers „Jungfrau von Orleans“). 9. Urbes quoque, ut cetera, ex infimis nascuntur (Klassenaufsatz).

U II r a. 1. a) Der deutsche Wald. b) Weshalb liebt der Deutsche den Rhein? 2. a) Darf Walther Fürst mit Recht Stauffachers Gattin „Des weisen Ibergs hochverständige Tochter nennen?“ b) Weshalb müssen wir die dreißig Landleute, die auf dem Rütli tagten, nicht als Verschwörer, sondern als hochachtbare Männer betrachten? 3. Welche Folgen hat Tells Unterredung mit seinem Sohne Walther? (Klassenaufsatz). 4. Der kluge Mann baut vor (Chrie). 5. a) Wodurch können wir uns die Mutlosigkeit Karls VII. erklären? b) Wie bringt es Johanna fertig, Burgund für sein Vaterland wieder zu gewinnen? (Klassenaufsatz). 6. Wodurch läßt uns der Dichter den Fall Johannas so furchtbar erscheinen? 7) Was lehrt die Geschichte Preußens vor 100 Jahren dem einzelnen Menschen? 8. Wohltätig ist des Feuers Macht, Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht; Doch furchtbar wird die Himmelskraft, Wenn sie der Fessel sich entrafft (Klassenaufsatz). 9. Stillstand ist Rückschritt.

U II r b. 1. a) Wie vollzieht sich in Heyses „Kolberg“ der Gesinnungswandel Heinrich Blanks? b) Wie beeinflußt Gertrud den Gang der Handlung in Schillers „Wilhelm Tell“? 2. Wie begründen die auf dem Rütli versammelten Schweizer die Rechtmäßigkeit ihres Vorgehens? 3. a) Wodurch wird Rudenz für die Sache des Vaterlandes gewonnen? b) Wie erscheint uns die Persönlichkeit Tells im Kreise seiner Familie? (Klassenaufsatz). 4. Welche Eigenschaften Johannas treten uns im Prolog der „Jungfrau von Orleans“ entgegen? 5. Welche romantischen Züge zeigt der Prolog zu Schillers „Jungfrau von Orleans“? 6. Wie gewinnt Johanna den Herzog von Burgund für die Sache des Vaterlandes? (Klassenaufsatz). 7. Inwiefern hat Schiller in den vor der Kathedrale zu Rheims spielenden Auftritten der Jungfrau von Orleans das Verhalten des Königs und seiner Vasallen den verschiedenen Charakteren angepaßt? 8. Welche Ähnlichkeiten zeigen Schillers Gedicht Cassandra und der zweite Monolog

der Jungfrau von Orleans? 9. a) Erläuterung des Mottos zu Schillers Lied von der Glocke. b) Ordnung und Inhalt der Meistersprüche in Schillers Lied von der Glocke (Klassenaufsatz).

Französisch.

O I r. 1. Les services du clergé rendus à la population française. 2. Les deux premières guerres de Silésie (Klassenaufsatz). 3. Quelle est l'importance du Rhin pour notre peuple (Klassenaufsatz). 4. La guerre de 1815. 5. L'administration en France. 6. Expliquez comment Chimène se décide à épouser le meurtrier de son père (Abiturientenaufsatz).

U I r. 1. Rodrigue devant Chimène après le duel (Hausarbeit). 2. Clovis, fondateur de la monarchie franque (Klassenaufsatz). 3. La chanson de Roland, considérée comme type d'une chanson de geste (Hausaufsatz). 4. Le développement de la France sous les Capétiens (Hausaufsatz) 5. La Mort de Wallenstein, d'après Schiller (Klassenaufsatz). 6. La guerre de Cent ans et le rôle de la Pucelle d'Orléans (Hausaufsatz). 7. Rapport d'un journal sur les événements pendant la Commune (Klassenaufsatz).

O II r. 1. Le marquis de la Seiglière. 2. Bernard Stamply. 3. Qui a réussi à corriger M. de Presles de ses défauts? (Hausaufsätze). 4. Expédition de Charlemagne en Espagne et Mort de Roland. 5. Henri IV. 6. Les Gaulois.

b) Aufgaben für die Reifeprüfung.

I. Gymnasium.

a) Herbst.

Deutsch. Wieviel Wahrheit liegt in dem Worte: „So geht's den Menschen, — Von Hause fern sind sie am fröhlichsten“ (Shakespeare, Heinrich V.).

Latein. Übersetzung aus Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiser, I, 418/419.

Griechisch. Übersetzung aus Platons Gorgias, Kapitel X.

Mathematik.

1. Nach der Volkszählung 1905 betrug die Bevölkerung des Deutschen Reiches 60605000 Einwohner; im Jahre 1900 betrug sie 56367000; mithin hat die Einwohnerzahl in 5 Jahren $4238000 = 7,5\%$ zugenommen. In welchem Jahre würde sie bei gleicher Zunahme 100 Millionen betragen.

2. Um die Verschiedenheit des spezifischen Gewichts von Eisen und Kupfer (7,2 und 8,8) zu veranschaulichen, sollen zwei gleichschwere Kugeln aus diesen Metallen gemacht werden; in welchem Verhältnis — in Näherungswerten — müssen die Radien der Kugeln stehen.

3. Es reist jemand in unbekannter Gegend 80 km nach N., dann 60 km nach O.; hierauf 50 km in einem Winkel von $141^{\circ} 30'$ nach SO. Wie weit ist er jetzt vom Ausgangspunkt entfernt? In welcher Richtung hat er ein Sonnensignal zu geben, um mit jenem Ort in Verbindung zu treten?

4. Ein Kreis vom Radius r ist gegeben; es ist ein konzentrischer Kreis zu konstruieren, so daß der entstehende Ring sich zur neuen Kreisfläche verhält wie 3:5.

b) Ostern.

Deutsch. Der Große Kurfürst, ein Muster Kleistscher Charakteristik.

Latein. Übersetzung aus Buschmann, Deutsches Lesebuch Abteilung 2, S. 121.

Griechisch. Übersetzung aus Platons Gorgias 455/456.

Hebräisch. Übersetzung und grammatische Analyse von Richter 16, 28—31.

Mathematik.

1. Auf drei eisernen Kugeln (spez. Gew. 7,2) vom Radius 25 cm ruht ein steinerner Kegel (spez. Gew. 2,4) vom Grundkreisradius 52 cm und 160 cm Höhe. Es ist zu bestimmen, wie hoch der Schwerpunkt des ganzen Aufbaues über der Grundfläche liegt.

2. In ein Quadrat von Seitenlänge a denke man sich einen Kreis einbeschrieben; durch Verbindung der aufeinanderfolgenden Berührungspunkte entsteht ein neues Quadrat; in dieses ist wieder ein Kreis einbeschrieben u. s. f. bis ins Unendliche. Es ist zu berechnen a) die Summe aller Quadrate, b) aller Kreisflächen.

3. Ein Mann wandert in einer Ebene auf gerader Straße mit der Geschwindigkeit von 1 km in 10 Minuten; er findet durch Messung, daß die Sehlinie nach einer seitlich stehenden Stange in einem bestimmten Augenblick einen Winkel von $12^{\circ} 52' 30''$, eine Viertelstunde später $21^{\circ} 48' 5''$ bildet. Wie lange hat er noch zu gehen, bis er den der Stange nächst gelegenen Punkt der Straße erreicht, und wie weit ist er alsdann von der Stange entfernt?

4. Der bare Wert einer Rente, die 16 Jahre lang zu Ende jeden Jahres ausgezahlt wird, beträgt 7000 M. Wie groß ist die Rente, wenn $3\frac{1}{2}\%$ Zinsen berechnet werden?

II. Realgymnasium.

a) Herbst.

Deutsch. Wie dürfen wir das Horazische „carpe diem“ verstehen?

Latein. Livius XXXIX c. 51.

Französisch. Comment s'expliquent les privilèges qui existaient en France sous l'ancien régime? (d'après Taine).

Mathematik.

1. Ein Quadrat dreht sich um seine Achse, welche zwei anstoßende Seiten halbiert. Wie verhalten sich zu einander a) die Inhalte, b) die Oberflächen des kleinen und großen Drehungskörpers?

2. Diejenige Ellipsentangente zu bestimmen, welche mit den verlängerten Achsen ein möglichst kleines Dreieck einschließt.

3. Zu berechnen das Azimut und die Sternzeit des Auf- und Unterganges von α des Stieres für Wien $\varphi = 48^{\circ} 12' 63''$, Rektaszension $\alpha = 4^{\text{h}} 28^{\text{m}} 21^{\text{s}}$, Deklination $\delta = +16^{\circ} 14' 30''$.

4. Eine Parabel zu zeichnen, welche die Hypotenuse c eines rechtwinkligen Dreiecks zur Achse hat und die größere Kathete in der Spitze des rechten Winkels tangiert.

Physik.

Die elektrische Stromverzweigung und ihre Anwendung zur Messung elektrischer Widerstände fester Körper. — Im Anschluß hieran ist folgende Aufgabe zu lösen: ein Strom von 10 A. verzweigt sich in drei Zweige, deren Widerstände 8, 12 und 15 Ω sind. Welche Stromstärke herrscht in jeder dieser Zweigleitungen.

b) Ostern.

Deutsch. Gelten auch uns die Ideale, die Horaz dem jungen Römer vor Augen stellt?

Latein. Sallust, Jugurtha 35.

Französisch. Expliquez comment Chimène se décide à épouser le meurtrier de son père.

Mathematik.

1. Geometrische Aufgabe. Um den Mittelpunkt einer Ellipse wird der ihr inhaltsgleiche Kreis beschrieben; den Winkel zu berechnen, unter dem sich beide Kurven scheiden.

2. Trigonometrische Aufgabe. Wie lang ist in Görlitz ($\varphi = 51^{\circ} 9,4'$) am 1. August Nacht und Tag, und wo am Horizont geht die Sonne unter? ($\delta = 17^{\circ} 58' 56''$).

3. Stereometrische Aufgabe. Aus einer gegebenen Oberfläche O den inhaltlich größten Zylinder zu bilden.

4. Eine Jahresrente $r = 2000$ M., welche noch 20 mal zu zahlen ist, soll in eine andere verwandelt werden, welche 12 Jahre läuft aber halbjährlich zur Auszahlung kommt. Wie groß ist diese, wenn der Zinsfuß $3,4\%$ beträgt?

Physik. Wie bestimmt man die Wellenlänge des Lichtes?

c) Technischer Unterricht und Sport.

Turnen. Die Anstalt besuchten (mit Ausschluß der Vorschule) im Sommer 688, im Winter 668 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vollständig:		Teilweise:	
	im Sommer	im Winter	im Sommer	im Winter
auf Grund ärztlichen Zeugnisses . . .	59	71	20	23
als auswärts wohnend	47	45	10	9
zusammen	106	116	30	32
von der Gesamtzahl der Schüler . . .	16,86%	17,36%	4,13%	4,79%

Es bestanden bei 21 getrennt zu unterrichtenden Klassen 12 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 26, zur größten 81 Schüler.

Jede der drei Vorschulklassen hatte je zwei halbe Turnstunden unter Leitung der Herren Krebs und Duhme.

An der Hauptanstalt lag der Turnunterricht mit wöchentlich 21 Stunden in den Händen des Turnlehrers Landau und der Oberlehrer Prof. Milarch, Dr. Hartke, Dr. Post und Grasshoff und des Vorschullehrers Krebs mit je 3 Stunden die Woche. Er wurde teils auf dem Schulhofe, auf dem Arndtplatze und dem Spielplatze des „Bonner Fußball-Vereins“, teils in der anstoßenden Turnhalle erteilt.

Der Schülerturnverein zählt augenblicklich 30 Mitglieder. Geturnt wurde an jedem Mittwochabend 7—8 $\frac{1}{2}$ Uhr unter Leitung des Oberprimaners Bleibtreu als Vorsitzenden und des Unterprimaners Strauss als Turnwart. Durchschnittlich besuchten 25 Schüler den Turnabend. Am 26. November 1910 wurde das vierte Stiftungsfest in der Form eines Riegenwettturnens gefeiert, woran 32 Schüler teilnahmen.

Bewegungsspiele. Der „Schüler-Spiel-Verein“ hatte im vergangenen Schuljahr über 40 Mitglieder, die in verschiedenen Mannschaften Fußball, Hockey, Schlagball und Cricket spielten. Es wurde an zwei Tagen in der Woche, Mittwochs und Samstags je zwei Stunden gespielt. Es fanden 6 Fußball-Wettspiele statt, von denen zwei auswärts ausgetragen wurden. Besonders zu erwähnen sind folgende Spiele: S. S. V. gegen Kölner Schülermannschaft 1:0 in Bonn, 4:4 in Köln. Zweimal wurde gegen eine kombinierte Ausländermannschaft (Engländer, Franzosen und Holländer) mit 2:2 unentschieden gespielt. Gegen das Siegburger Lehrerseminar spielte man in Bonn 4:3, in Siegburg mit starkem Ersatz 2:3. Auch eine Studentenmannschaft des Bonner Fußball-Vereins e. V. mußte das überlegene Spiel der Schüler anerkennen. In der heißen Jahreszeit wurde besonders Leichtathletik (Springen, Laufen usw.) betrieben. Die Leitung der verschiedenen Mannschaften lag in den Händen einiger Schüler der Oberklassen. Außer-

dem versammelten sich auf Grund jeweiliger Verabredung an verschiedenen Tagen der Woche Schüler aller Klassen zum freiwilligen Spiel auf dem Spielplatz des „Bonner Fußball-Vereins“. Der zur Einrichtung und Leitung der Bewegungsspiele und Turnfahrten eingesetzten Kommission gehörten Prof. Dr. Weegmann, Lehrer Reuter, Turnlehrer Landau und der Direktor der Anstalt an.

Wandern. 72 Schüler der Anstalt sind Mitglieder des sich über ganz Deutschland erstreckten Bundes für Jugendwandern „Alt Wandervogel“. Sie beteiligten sich an 75 Ausflügen und folgenden 14 grösseren Wanderungen. Ostern: 2 mal 14 Tage in die Rhön, 6 Tage in die Eifel. Pfingsten: 9 Tage in den Harz, 7 Tage in das hohe Venn, 5 Tage in das Sauerland, 4 Tage in den Westerwald. Herbst: 30 Tage in die Schweiz, 28 Tage in den Schwarzwald, 20 Tage in den Wasgau, 14 Tage in den Thüringer Wald, 8 Tage in den Hunsrück. Weihnachten: 4 Tage in die Eifel. Fastnacht 2 Tage in den Westerwald mit 45 Mann.

Schwimmen. Im abgelaufenen Schuljahr waren auf der Anstalt 297 Freischwimmer, 42 Schüler haben das Schwimmen erlernt.

Rudern. 36 Schüler gehörten im verflossenen Jahre dem „Ruderklub am Städt. Gymnasium zu Bonn“ an. Es wurden im ganzen 5632 km in 823 Fahrten zurückgelegt. Außer einer Main-Rheintour und zwei Lahn-Rheintouren im Vierer unternahmen zwei Mitglieder in Paddelbooten eine Hollandtour, die sie bis Groningen führte. Am 16. Juli veranstaltete der Klub zusammen mit dem „Ruderverein am königlichen Gymnasium zu Bonn“ eine Regatta, zu der sechs auswärtige Vereine erschienen waren. Am darauffolgenden Tage wurde das Stiftungsfest gefeiert.

Zeichnen. Am wahlfreien Zeichnen nahmen teil im Sommer 24, im Winter 20 Schüler. — Vom Zeichnen waren auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses befreit 13 Schüler.

d) Sonstige Mitteilungen.

Vom evangelischen Religionsunterricht waren wegen Besuches des pfarramtlichen Unterrichts 57 Schüler befreit.

Am wahlfreien englischen Unterricht nahmen 27, am wahlfreien hebräischen Unterricht 5 Schüler teil.

Während der Sommermonate wurde in einer wöchentlichen Stunde freiwilliger Unterricht in Kunstgeschichte erteilt, und zwar über Malerei in O. I. Es nahmen im ganzen 23 Schüler teil. Der dankenswerten Aufgabe unterzog sich Herr Prof. Dr. Knickenberg.

Literarischer Verein. Der Literarische Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, durch gemeinsames Lesen von Literaturwerken, namentlich auch Dramen, das Verständnis für Literatur zu fördern, stand unter der Leitung von Prof. Dr. Hoffmann; die Zahl der Mitglieder ist 12. Wegen Vorbereitung einer größeren Aufführung fiel die Abendunterhaltung zu Weihnachten in diesem Jahre aus.

Stenographenverein Stolze-Schrey. Der Verein steht unter Leitung eines Primaners und besteht zurzeit aus 24 Mitgliedern. Übungssitzungen finden wöchentlich statt, halbjährlich außerdem ein Stenographie-Kursus.

4. Verzeichnis der im abgelaufenen Jahre benutzten Schulbücher.

1. Religion. a) Katholische: Dreher, Glaubenslehre (I). * Dreher, Sittenlehre (I). Wedewer, Abriß der Kirchengeschichte (O II). Dreher, Apologetik (U II). Katechismus für die Erzdiözese Cöln (O III—VI). Bibl. Geschichte für die Erzdiözese Cöln (VI). Psallite Domino (I—V). Kleiner Katechismus für die Erzdiözese Cöln (Vorsch. 1. und 2. Kl.). Kleine bibl. Geschichte für die Erzdiözese Cöln (Vorsch. 1. und 2. Kl.).

b) Evangelische: Hollenberg, Hilfsbuch (I). Evang. Gesangbuch f. Rheinland und Westfalen (I—VI). Völcker-Strack, Bibl. Lesebuch (I—IV). Evang. Katechismus, herausgegeben von der Rhein. Prov.-Synode (O III—VI). Zahn-Giebe, Bibl. Geschichten (V, VI, Vorsch. 1. und 2. Kl.). Novum testam. graece (I g).

2. Deutsch. Buschmann, Leseb. f. Oberkl. 1. u. 3. Abt. (O II), 2. u. 3. Abt. (I); Lesebuch f. mittl. und unt. Klassen 1. Abt. (V, VI), 2. Abt. 1. (U III, IV), 2. Abt. 2. (U II, O III). Mensing Deutsche Grammatik (O III—IV). Regeln und Wörterverzeichnis (IV—VI). Jütting und Weber, Der Wohnort I (Vorsch. 2. u. 3. Kl.), II (Vorsch. 1. Kl.). Cölner Handfibel 1. Abt. (Vorschule 3. Kl.).

3. Latein. Ostermann-Müller, Grammatik (Ausg. B) und Übungsbücher (I—VI). In V und VI statt der Grammatik der gramm. Anhang.

4. Griechisch. Kaegi, Kurzgefaßte griech. Schulgrammatik (O I g—U III g). Kaegi, Übungsbuch, I. u. II. Teil (U II g—U III g).

5. Französisch. Plötz-Kares, Sprachlehre (O I—O III) und Übungsbuch, Ausg. B. (U II u. O III): Elementarbuch, Ausg. B (U III—IV). Börner, Oberstufe (I r—O II r). Gropp und Hausknecht, Frz. Gedichte (I—O II).

6. Englisch. Dubislav-Boek, Schulgrammatik und Übungsbuch (O I r—O III r); Elementarbuch (U III r). Gropp u. Hausknecht, engl. Gedichte (O I r—O III r).

7. Hebräisch. Hollenberg, Hebr. Schulbuch (O I g—O II g). Hebr. Bibel (O I g).

8. Geschichte und Erdkunde. Neubauer, Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten 1—5. Teil (I—IV). In O III und U II wurde noch Eckertz, Deutsche Geschichte benutzt. Neubauer, Kanon der Geschichtszahlen (I—IV). Seydlitz, Kl. Schulgeographie in 5 Schülerheften (U II—V). Debes, Schulatlas f. d. mittl. Unterrichtsstufen (U II—VI). Putzger, Hist. Schulatlas (I—IV).

9. Mathematik und Rechnen. Thieme, Leitfaden der Mathematik für Realanstalten I (U III—IV), Thieme, Leitfaden der Mathematik für Realanstalten II (I—O III). Bardey, Aufgabensammlung (I—U III). Schlömilch, Logarithmentafel (I—U II). Schellen, Rechenbuch I. Teil (IV—VI). Vogel, Rechenfibel (Vorschule 3. u. 2. Kl.). Vogel, Rechenbuch (Vorschule 1. u. 2. Kl.).

10. Naturwissenschaften. Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die unteren Klassen. Ausgaben für Gymnasien (U II—O III). Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen. Ausg. für Gymnasien (O I—O II). Rüdorff, Grundriß der Chemie (O I r—O II r). Schmeil, Leitfaden der Botanik und Zoologie (U II r, O III—IV).

11. Singen. Erk und Greef, Sängerbuch, 2. u. 4. Heft (V u. VI).

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

P. S. K. Coblenz, den 14. März 1910. I. Nr. 3092. Laut Bekanntmachung vom 2. November 1909 im Armeeverordnungsblatt für 1909 S. 312 darf mit Allerhöchster Genehmigung vom 21. Oktober 1909 den Primanern höherer Lehranstalten, wenn sie nach einjährigem Besuch der Prima als Fahnenjunker in die Armee eintreten, nach Maßgabe ihrer Schulzeugnisse die Fähnrichprüfung erlassen werden. Da hierdurch in geeigneter Weise verhütet werden kann, daß junge Leute, die, ohne die Abiturientenprüfung bestanden zu haben, sich zum Dienst Eintritt als Fahnenjunker melden, den Besuch von Pressen vorziehen und den damit verbundenen Gefahren sich aussetzen, so veranlassen wir sie, die Schüler der Ihnen unterstehenden Lehranstalt, die beabsichtigen, die Offizierslaufbahn zu erwählen, rechtzeitig auf die oben angeführte Bestimmung hinzuweisen und sie gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß ihre Befreiung von der Fähnrichprüfung nur dann erfolgen kann, wenn ihre Zeugnisse über den einjährigen Besuch der Prima genügen.

K. P. S. K. Coblenz den 7. Oktober 1910. Für das Schuljahr 1911/12 gilt folgende Ferienordnung:

Ostern: Schluß des Unterrichts Mittwoch den 12. April 1911. Beginn des Unterrichts Donnerstag den 27. April 1911.

Pfingsten: Schluß des Unterrichts Freitag den 2. Juni. Beginn des Unterrichts Dienstag den 13. Juni.

Herbst: Schluß des Unterrichts Donnerstag den 10. August. Beginn des Unterrichts Mittwoch den 20. September.

Weihnachten: Schluß des Unterrichts Freitag den 22. Dezember. Beginn des Unterrichts Dienstag den 9. Januar 1912.

Schluß des Schuljahres: Sonnabend den 30. März 1912.

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Abgesehen von den regelmäßigen Ferien wurde im verflossenen Schuljahr der Unterricht ausgesetzt:

Am 9. Juli aus Anlaß des rheinischen Philologentags, dem 16 Herren beiwohnten, am 19. Juli zur Feier der hundertsten Wiederkehr des Todestages der Königin Luise, am 21. Juli für Schulausflüge, am 27. Januar, dem Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, am 17. März wegen der Reifeprüfung am Gymnasium.

Wegen zu großer Hitze fiel der Unterricht fünfmal Nachmittags und in der letzten Vormittagsstunde aus.

Zur Pflege des Schnee- und Eissports wurden zwei Nachmittage und den Mitgliedern des Wandervogels, deren Eltern darum nachgesucht hatten, der Fastnachtmontag freigegeben.

Der Gesundheitszustand der Schüler gab im allgemeinen zu Klagen keinen Anlaß. Wohl fehlte es bei der großen Zahl nicht an Krankheiten mannigfacher und auch schwerer Art; aber in den meisten Fällen hatten wir die Freude die Erkrankten nach kürzerer oder längerer Zeit gesund in unsere Mitte zurückkehren zu sehen. Um so schmerzlicher berührte es alt und jung, daß uns am 2. Januar 1911 der Schüler der IVa Wolf von Tümping nach kurzem, aber schwerem Leiden durch einen jähen Tod entrissen wurde. Die Freude seiner Eltern, war er allen seinen Lehrern und Mitschülern lieb durch sein offenes und freundliches Wesen, durch seinen Fleiß und Eifer. Am 5. Januar gaben ihm die Schüler seiner Klasse und Lehrer das letzte Geleite.

Auch in den Bestand des Lehrerkollegiums riß der Tod wiederum eine schmerzliche Lücke.

Noch am letzten Tage des vorigen Schuljahres, am 22. April 1909, ganz unerwartet, nachdem er noch Tags zuvor seinen vollen Unterricht gegeben hatte, erlag einem Schlaganfall Professor Albert Roosen. Obwohl die Kunde von seinem Ableben erst nach dem Schulschluß eintraf, wohnte durch Zeitungsaufwurf benachrichtigt, ein großer Teil des Kollegiums und der Schüler der Beerdigung am 24. März bei und bekundete dadurch ihre Verehrung und Liebe für den Entschlafenen.

In der letzten Stunde der ersten Schulwoche des neuen Schuljahres versammelten sich Lehrer und Schüler der Anstalt zu einer Erinnerungsfeier für den Verstorbenen in der Aula, bei der der Direktor eine Ansprache hielt, die mehrfachen Wünschen entsprechend im Wortlaut wiedergegeben wird.

Werte Herren Kollegen, liebe Schüler!

In der letzten Stunde des vorigen Schuljahrs, während wir hier versammelt waren, um den scheidenden Lehrern und Schülern den Abschiedsgruß zu entbieten, schied, ohne daß wir es wußten, von uns ein Mann, der fast zwei Dezennien an unserer Anstalt gewirkt, der Euch, liebe Schüler ein wohlmeinender väterlicher Berater und Lehrer, uns, verehrte Herren Kollegen, allzeit ein treuer Genosse und lieber Freund gewesen, Professor Albert Roosen.

Nur ganz wenige wußten, daß der anscheinend so starke und rüstige Mann seit Monaten schon den Keim einer tückischen, Kraft und Leben bedrohenden Krankheit in sich trug. Denn er, der allzeit Arbeitseifrige und Pflichtgetreue, wollte von Schonung und Erholung nichts wissen. Ihm widerstrebt von seinem Leiden zu sprechen und bemitleidet zu werden; heroisch zwang sein starker Geist den versagenden Körper, die gewohnte tägliche Arbeit zu verrichten, bis er zusammenbrach. Das ist bezeichnend für das ganze Wesen des Mannes und für den Zug, der ihn vor allem vorbildlich machte und auch in unserer Erinnerung vorbildlich wirken lassen wird, sein im höchsten Grade ausgebildetes Pflichtgefühl.

Wie eine Verkörperung des Ideals, das Friedrich Wilhelm I. bei der Schöpfung eines preußischen Beamten- und Offiziersstandes vorschwebte, ist Albert Roosen unter uns gewandelt.

Ein Sproß des niederrheinischen Landes, hat er fast seine ganze äußerlich wenig belebte Lebenszeit am Rhein oder doch in nächster Nähe verbracht. Aber in seinem Wesen und in seinem Auftreten gemahnte wenig an die frohgemute und leichtlebige Art der Söhne des Rheinlands, die gern ein ausgeprägtes Pflichtgefühl und hohe Arbeitsfreudigkeit unter einem leichten Scherzwort verstecken. Doch auch der melancholische Zug, der dem Niederdeutschen nicht selten eignet, trat trotz vorwiegend erster Auffassung des Lebens und seiner Aufgaben bei ihm nicht grade hervor. Kam auch selten ein Scherz über seine Lippen, so hatte er doch aufrichtige Freude über das munterere Wesen seiner Genossen und Freunde, und sein Lachen konnte so fröhlich klingen wie das der Heitersten. Das waren freilich Ausnahmen. Die Arbeit füllte in ganz überwiegendem Maße sein Dasein aus, und die Arbeit war ihm kein fröhliches Sichauleben, sondern ernste, pflichtgemäße Aufgabe.

Nach guter altpreußischer Art faßte und bezeichnete er sein Tage- und Lehrwerk als „Dienst“, den das Vaterland heischte und zu fordern berechtigt war. Dabei machte er keinen Unterschied, ob er als Lehrer vor der Klasse oder als Hauptmann vor seiner Compagnie stand. Nicht Selbstzweck war ihm sein jeweiliges Tun; stets bezog er es auf die *suprema lex* des guten Staatsbürgers: die *salus rei publicae*, das Wohl des Vaterlandes. Dieses Gefühl der Verantwortlichkeit drückte allem, was er tat, den Stempel auf. Mit peinlicher Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit erwog und vollzog er jegliches, auch das, was manchem minder wichtig erschien. Denn ihm war es ein Ring in einer großen Kette, die durch die Schwäche auch der kleinsten ihrer Teile in verhängnisvolle Mitleidenschaft gezogen werden kann. Eine Waffenübung, die anderen als willkommene Erholung von geistiger Arbeit gilt, war für ihn ein Gegenstand ernstesten Studiums und eine Zeit angestrengtester körperlicher und geistiger Arbeit; denn nimmer hätte er es ertragen, hinter dem Berufssoldaten in einem Punkte zurückzustehen. Und nicht anders war er in seinem Hauptberuf: gewissenhafteste Vorbereitung im Ganzen und Einzelnen war ihm selbstverständlich und Bedürfnis, und in einer Unterrichtsstunde einmal nicht seine ganze Kraft einzusetzen, wäre ihm als unverzeihliche Pflichtvergessenheit erschienen.

Daß solch unablässiger eifriger Arbeit der Erfolg nicht gefehlt hat, ist selbstverständlich. Wie sein Beispiel und seine Lehre auf die Schüler wirkte, hat in schöner und überzeugender Weise einer seiner früheren Schüler in dem Nachruf, den wir wohl alle kennen, bekundet. Aus dessen Worten spricht hohe Achtung vor dem in vieler Beziehung einzigartigen Manne, Dankbarkeit gegenüber dem erfolgreichen, anregenden Lehrer und, was vielleicht köstlicher als beides ist, warme Zuneigung und herzliche Liebe. Und das ist allen, die das goldene Herz des Entschlafenen gekannt haben, wohl verständlich.

Unerbittlich streng war Professor Roosen gegen sich selbst und stellte an seine Person die höchsten Anforderungen. Es war auch sein eifrigstes Streben, die ihm anvertraute Jugend mit dem eigenen Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl zu durchdringen, sie zu tüchtiger, fleißiger Arbeit anzuspornen, und wo es nötig war, sparte er nicht Tadel und Strafe. Aber ich glaube, daß niemals einer seiner Schüler ohne die Empfindung war: Dem zürnenden Lehrer ist es um nichts anderes als mein Wohl zu tun. Ihm ist selbst weh ums Herz, daß er schelten und Strafe verhängen muß, und er tut es nur, weil es eben nicht anders geht. Ich weiß von manchem Falle her, wie Professor Roosen die Sorge um seine Schmerzenskinder — so nannte er wohl die irgendwie gefährdeten Schüler — zu Herzen ging und ihm nicht selten schlaflose Nächte bereitet hat.

Solche Liebe konnte nicht anders als Gegenliebe erwecken, und ich könnte von mancher spontanen Gefühlsäußerung erzählen, die beweist, wie seine Schüler an ihm hingen, und darf, ohne der Übertreibung bezichtigt zu werden, behaupten, daß er unter ihnen keinen Feind gehabt hat.

Aber ich kann wohl weiter gehen und sagen, daß er überhaupt einen persönlichen Gegner und Widersacher nicht gehabt hat. Auch wer anderer Meinung als er war, geriet nicht in Gefahr sich mit dem Manne zu entzweien, der nur sachlichen, keinen persönlichen Gegensatz kannte und auch in der Hitze des Wortgefechts jede persönliche Schärfe vermied. Doch war er auch nicht Allerweltsfreund. Dem stand schon der Umstand entgegen, daß der Verstorbene wenig nach außen hervorgetreten ist und je länger je mehr in der Fürsorge für seine Angehörigen und in seiner Berufsarbeit aufging. Aber jedem, der mit ihm in Berührung kam, ja wer dem festen, aufrechten Manne nur einmal ins Auge sah, dem wurde klar, dass er mit einem Manne von unbedingter Zuverlässigkeit und felsenfester Treue zu tun hatte, um dessen Vertrauen und Wertschätzung zu werben sich in hohem Grade lohne. Und wer dann vertrauter mit ihm wurde und auch seine vornehme Denkweise, seine tiefinnerliche Güte kennen lernte, dem wuchs der ernste Mann bald unwiderstehlich ans Herz, der mußte ihm in Freundschaft zugetan werden.

So hat es ihm Zeit seines Lebens und Wirkens an treuen und wahren Freunden nicht gefehlt, und so gilt von ihm das Horazische Wort: *Multis ille bonis flebilis occidit.*

Um ihn trauern seine Witwe und seine Tochter, denen er ein treu sorgender Gatte, ein liebevoller Vater gewesen, seine Geschwister, sein Pflegesohn, dessen Wachsen und Werden er mit rührender Sorgfalt verfolgte und dessen günstige Entwicklung eine seiner letzten Freuden gewesen ist. Seinen frühzeitigen Tod beklagt, das weiß ich, in tieferem Herzen die Klasse, deren Vater er bis zu seinem Scheiden war, seine anderen bisherigen und früheren Schüler, wir Männer, die wir in gemeinsamer Arbeit mit ihm verbunden mehr als andere das Gold seines Herzens, die Lauterkeit seiner Gesinnung, die Gediegenheit seines Strebens kennen gelernt haben, und mit uns weite Kreise unserer Stadt, die mir in schöner Weise ihre Ergriffenheit und Teilnahme zum Ausdruck gebracht haben.

Aber eins lindert unsern Schmerz und unsere Betrübnis. Was sterblich war an Albert Roosen, haben wir in die stille Gruft auf dem Friedhof am Kreuzberg gelegt, und es schlummert dort in kühler Erde. Aber unsterblich sind seine Tugenden, und sie werden in unserer Erinnerung weiter leben und Frucht tragen, indem wir uns an ihnen emporrichten und versuchen zu werden wie er: so wahr, so fest und treu, so gut.

Auch abgesehen von diesem harten und schmerzlichen Verluste machte uns das Befinden verschiedener Mitglieder des Kollegiums ernste Sorge. In den Weihnachtsferien erkrankte Herr Professor Rütten so schwer, daß er während des ganzen Tertials und auch noch für das kommende Sommerhalbjahr vom Dienste entbunden werden mußte und zu seiner völligen Wiederherstellung ein längerer Aufenthalt im Süden nötig wurde. Die Vertretung für ihn führten und werden auch im Sommer weiterführen Herr Oberlehrer Dr. Geyer von der Realschule, Herr Dr. Löhr und Herr Kaplan Bremer. Mit hartnäckigen und tückischen Leiden, die sie längere Zeit der Schule fern zu bleiben zwangen, hatten die Herren Professor Cremer und Oberlehrer Hosch zu kämpfen und haben auch bis zum Schluß des Schuljahres die alte Frische noch nicht wieder erlangt. Herr Professor Cremer bedarf zur völligen Wiederherstellung einer längeren Kur, für die ihm vom P. S. K. Urlaub bis zum Schluß des Sommerhalbjahrs bewilligt worden ist. Unsere besten Wünsche geleiten die erkrankten Herren, und wir hoffen von Herzen, dass sie zu Anfang des Wintersemesters völlig hergestellt und neu gestärkt in unsern Kreis zurückkehren.

Auf eine Allerhöchste Einladung hin unternahm der Direktor vom 5. Januar bis zum 6. Februar eine Fahrt nach den Kanarischen Inseln und dem Mittelmeer und wurde während seiner Abwesenheit von Herrn Professor Pullig vertreten, dem für seine treue und umsichtige Leitung der Amtsgeschäfte auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt sei.

Außer den schon im vorjährigen Jahresbericht erwähnten Herren Dr. Rick und Duhme¹⁾ traten zu Ostern in das Kollegium neu ein die Herren Köhler²⁾ als Ersatz für Professor Brandt, Dr. Remme³⁾ an Stelle von Professor Roosen und Herr Graßhoff für die Verwaltung der neu geschaffenen Hilfslehrerstelle.

Eine weitere Veränderung im Lehrkörper der Anstalt steht Ostern bevor. Es verläßt uns dann Professor Dr. Weegmann, der zum Leiter der hiesigen Studienanstalt i. E. gewählt worden ist. Der Austritt Prof. Weegmanns bedeutet einen empfindlichen Verlust für die Schule, der er seit dem 1. Oktober 1889 zunächst als Probekandidat, dann als wissenschaftlicher Hilfslehrer und Oberlehrer angehört hat. Wenn es gelungen ist den mathematischen Unterricht an der Anstalt auf eine achtungswerte Höhe zu bringen, so gebührt der allzeit eifrigen und verständnisvollen Tätigkeit Professor Weegmanns ein guter Teil des Verdienstes daran. Aufrichtigen Dank verdient ferner der Eifer, mit dem er Jahre lang das physikalische Kabinett geleitet und die körperliche Ausbildung der Schüler gefördert hat. Nicht minder empfindet den Verlust das Kollegium, das den bewährten Förderer kollegialer Gesinnung, den treuen Freund und Genossen in frohen und schweren Stunden schmerzlich vermissen wird. Doch getrösten wir uns der Hoffnung, daß die räumliche Nähe uns gestatten wird, die alten freundschaftlichen Beziehungen weiter zu pflegen, und wünschen dem Scheidenden von ganzem Herzen Glück und Segen für seinen späteren Lebensweg.

In die durch das Ausscheiden von Prof. Weegmann erledigte Oberlehrerstelle wählte das Kuratorium den Oberlehrer Dr. Jungbluth von der Oberrealschule in Duisburg.

1) Hermann Duhme, ev., geb. 7. September 1882 zu Ueffeln, Regb. Osnabrück, besuchte das Lehrerseminar zu Northeim i. H. Von 1904 bis 1909 war er an den Volksschulen Ostfrieslands und der Stadt Duisburg tätig. Mit dem 1. Mai 1909 trat er in den Volksschuldienst der Stadt Bonn.

2) Otto Köhler, ev., geb. 20. April 1883 zu Langsdorf i. H., bestand die Reifeprüfung Ostern 1902 am Gymnasium zu Gießen, studierte daselbst klassische Philologie, legte Juli 1906 die Staatsprüfung ab und wurde Herbst 1906 dem pädagogischen Seminar zu Gießen überwiesen, das er Weihnachten 1906 verließ, um im Auftrage des Ministeriums eine Stellung in St. Petersburg zu übernehmen. Dezember 1907 trat er in den Staatsdienst zurück zur Fortsetzung seines Seminarjahres, war dann vertretungsweise in Darmstadt am Ludwig-Georgs-Gymnasium, sodann am dortigen Realgymnasium tätig. Oktober 1908 wurde er zum Lehramts-Assessor ernannt und war seitdem mit der Verwaltung einer Oberlehrerstelle am Landgraf Ludwig-Gymnasium zu Gießen betraut.

3) Karl Remme, geb. 15. Februar 1881 zu Bevergern i. W., kath., erhielt das Reifezeugnis auf dem Königl. Gymnasium in Münster, studierte klassische Philologie an den Universitäten Münster und München, wo er nach seiner Promotion als Assistent am Thesaurus linguae latinae tätig war, bestand sein Staatsexamen in Münster anfangs 1908 und war während des Seminar- und Probejahres am Königl. Gymnasium in Siegburg vertretungsweise beschäftigt.

Die wissenschaftliche Hilfslehrerstelle wurde in eine Oberlehrerstelle umgewandelt und ihre Verwaltung von Ostern 1911 ab dem bisherigen Probekandidaten Dietrich Graßhoff übertragen.

Dem mit der Anstalt verbundenen pädagogischen Seminar gehörten in dem ablaufenden Jahre an die Herren Haenicke, Dr. Knetsch, Dr. Koch, Koppe, Reck, Dr. Reimer, Bruno Signowsky und Hugo Signowsky als ordentliche Mitglieder, als Gäste bis zum Herbst 1911 Frau Dr. Wegscheider und Dr. Geyer. Die Leitung des Seminars lag in der Hand des Direktors; neben ihm wirkte als Fachleiter Oberlehrer Dr. Buscherbruck.

Als Probekandidat wurde zu Ostern 1910 Herr Joseph Menge und zum Herbst Herr Basedow der Anstalt überwiesen. Herr Menge wurde während des größten Teils des Sommerhalbjahrs an auswärtige Anstalten zur Vertretung beordert und schied Herbst endgiltig aus, um seiner Dienstpflicht zu genügen. Herr Basedow war überhaupt nur wenige Tage vom Beginn des Winterhalbjahrs bis Ende September hier. Zum ersten Oktober stellte er sich in Trier, wurde für tauglich befunden und als Einjährig-Freiwilliger zurückbehalten.

In der Zusammensetzung des Kuratoriums ist im laufenden Schuljahr keine Veränderung eingetreten.

Im übrigen ist aus der Zeit seit Abschluß des vorigen Programms folgendes zu berichten:

Das Schuljahr 1909/10 schloß am 22. April mit einer Schulfeier um 10 Uhr. Den ersten Teil der Feier, die mit Gesängen des Schülerchors eingeleitet und beschlossen wurde, bildete die Entlassung der Abiturienten. Im Namen seiner Kameraden widmete der Gymnasialoberprimaner Bernhard Gudden der Schule warm gehaltene Dankes- und Abschiedsworte und besprach dabei in freimütiger Weise die an der Anstalt gemachten Versuche mit der Selbstregierung der Schüler. Seinen und seiner Klassenossen ablehnenden Standpunkt begründete er hauptsächlich damit, daß diese Versuche dank dem ausgezeichneten Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler an unserer Schule überflüssig seien, und daß es sehr schwer falle, die Kompetenzen der Schülerorganisation richtig zu bemessen und die geeigneten ausführenden Organe zu finden. In seiner Antwort gab der Direktor zu, daß die vorgebrachten Argumente im wesentlichen richtig seien, sprach sich aber trotzdem für die Weiterführung der Versuche aus und zwar aus drei Gründen. Erstens sei zu hoffen, daß durch Einführung einer maßvollen Selbstregierung „die doppelte Moral“ vieler Schüler beseitigt werde. Zweitens werde dadurch die Schroffheit des Überganges von der Gebundenheit der Schule und Elternhauses zur schrankenlosen Freiheit der Universitätsjahre gemildert, und endlich in dem Schüler bereits das Gefühl der eigenen Verantwortlichkeit für sein und der jeweiligen Gesamtheit Wohlergehen geweckt. Der zweite Teil der Festlichkeit war den übrigen die Anstalt verlassenden Schülern und den scheidenden Lehrern gewidmet. Ausführlicher dankte der Direktor dem zum königlichen Gymnasialdirektor ernannten Professor Dr. Brandt (vgl. Jahresbericht 1909/10), für seine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit an der Anstalt und sprach ihm die Glückwünsche der Schule zum Eintritt in seine neue Stellung aus.

Mittwoch den 13. April 1910 wurde das neue Schuljahr eröffnet, nachdem Tags zuvor die Prüfungen für die Sexta stattgefunden hatten. Durch die Teilung der Obertertia des Realgymnasiums und der ersten Vorschulklasse stieg die Zahl der Klassen auf 25.

Dienstag den 19. Juli wurde die hundertste Wiederkehr des Todestages der Königin Luise durch einen Festakt in der Aula begangen, an dem sämtliche Klassen der Hauptanstalt und von der Vorschule die erste und zweite Klasse teilnahmen. Nachdem ein Vortrag des Chors und der Schülerkapelle die Feier eingeleitet hatte, gab Professor Ruhland in seiner Festrede ein lebensvolles Bild von der eigenartigen und gewinnenden Persönlichkeit der Königin und würdigte ihre Bedeutung für das engere und weitere Vaterland. Es folgten Deklamationen von Gedichten, der Vortrag eines Abschnitts aus Rabes „Chronik der Sperlingsgasse“ und zum Schluß ein Gesang des Schülerchors.

Am Donnerstag den 21. Juli machten alle Klassen mit Ausnahme der O I r und U I I r a, die schon in der vorhergehenden Woche je $1\frac{1}{2}$ Tage ausgezogen waren, unter Führung ihrer Ordinarien Ausflüge in die nähere und fernere Umgebung, die bei leidlichem Wetter in erwünschter Weise verliefen.

Herrn Oberlehrer Dr. Hoffmann wurde durch Ministerialverfügung vom 2. Juli 1910 der Charakter als Professor und durch allerhöchsten Erlaß vom 13. August 1910 der Rang der Räte vierter Klasse verliehen.

Den Schluß des Sommerhalbjahrs beging die Schule mit einer im üblichen Rahmen gehaltenen Feier.

Der Reifeprüfung im Herbsttermin, die auf den 24. September angesetzt war, unterzogen sich zwei Oberprimaner des Gymnasiums und zwei des Realgymnasiums. Ihnen allen konnte das Zeugnis der Reife zuerkannt werden.

Die Weihnachtsfeier in der vorletzten Vormittagsstunde des 23. Dezember verlief in üblicher Weise, indem Vorträge der Schülerkapelle und Chorgesänge mit Deklamationen wechselten.

Den Oberlehrern Herrn Milarch und Meurer wurde durch Ministerialverfügung vom 17. Dezember 1910 der Charakter als Professor und durch allerhöchsten Erlass vom 25. Januar 1911 der Rang der Räte vierter Klasse verliehen.

Zur Feier des kaiserlichen Geburtstages versammelten sich am 27. Januar, $12\frac{1}{4}$ Uhr, die Schüler der Anstalt nebst ihren Angehörigen sowie zahlreiche Freunde der Schule in der festlich geschmückten Beethovenhalle. Prof. Milarch leitete die musikalischen und gesanglichen Darbietungen. Das G-moll-Konzert für Orgel und Orchester von Händel, vorgetragen vom Schülerorchester, eröffnete den Festakt. Die Deklamationen bezogen sich auf die Zeit der Freiheitskriege und bereiteten durch diese Stoffwahl auf die Festrede vor. Dann sang der Schülerchor das Hallelujah aus dem Messias von Händel. — Die Festrede hielt Oberlehrer Dr. Jovy. Er entwarf das Lebensbild eines der edelsten und eigenartigsten Freiheitskämpfer, des Generals York von Wartenburg, den seine große, oft bewiesene Willenskraft, sein hoher Pflichteifer und seine glühende Vaterlandsliebe zu einem Vorbild für die deutsche Jugend machen.

Am 15. und 16. März unterzogen sich 16 Schülerinnen der Bonner Realgymnasialen Kurse als Auswärtige, die der Anstalt überwiesen worden waren, der Reifeprüfung.

Das Ergebnis der von Herrn Oberregierungsrat Dr. Buschmann geleiteten Prüfung war, daß alle bestanden.

An den beiden folgenden Tagen fand unter dem Vorsitz des zum kgl. Kommissar ernannten Direktors die Reifeprüfung statt, nachdem die schriftlichen Arbeiten vom 28. Januar bis 3. Februar geschrieben worden waren. Als Vertreter des Kuratoriums waren am ersten Tage Herr Geheimrat Professor Schultze, am zweiten Herr Professor Dr. F. A. Schmidt anwesend. Sämtliche 21 Gymnasial- und 17 Realgymnasialoberprimaner konnten für reif erklärt werden, darunter je 6 vom Gymnasium und Realgymnasium unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

Am 25. März wurden von dem stellvertretenden Religionslehrer Herrn Dr. Geyer 55 Schüler zur ersten heiligen Kommunion geführt.

Dienstag den 28. März um 11 Uhr wurden die Abiturienten entlassen in Gegenwart ihrer Angehörigen, des Lehrerkollegiums und der älteren Schüler (I–IV). Nach dem einleitenden Vortrag des Schülerchors richtete Dienstbach (O I r) im Namen der Abiturienten warm empfundene Worte des Abschiedes an Mitschüler und Lehrer. Den Abschiedsgruß der Schule entbot der Direktor und entließ die Scheidenden mit freundlichen Wünschen für ihre Zukunft. Ein Gesang des Chors beschloß die Feier.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	A. Gymnasium							Summe	B. Realgymnasium							Summe	C. Vorschule			Summe	Gesamt-Summe		
	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	VI a. u. b.		OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	Summe		I a. u. b.	II	III				
																						III	IV a. u. b.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	24	18	30	40	34	31	85	86	97	445	20	27	38	55	48	55	243	72	41	26	139	827	
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	21	16	26	40	33	27	89	87	97	436	18	26	34	49	48	57	232	74	43	27	144	812	
3. Am 1. Febr. 1911	22	15	26	39	33	27	89	86	96	433	17	26	33	48	48	56	228	75	44	28	147	808	
4. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1911	18,90	17,85	16,54	16	14,82	13,77	13,14	11,79	10,61	19,00	18,34	17,53	16,94	15,22	14,37	9,44	8,53	6,83					

2. Übersicht über die Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.			B. Realgymnas.			C. Vorschule.		
	Anfang S. H.	Anfang W. H.	1. Februar 1911	Anfang S. H.	Anfang W. H.	1. Februar 1911	Anfang S. H.	Anfang W. H.	1. Februar 1911
Evangelische . . .	208	208	207	134	130	126	69	71	73
Katholische . . .	218	210	208	103	98	98	62	65	66
Dissidenten . . .	1	1	1	1	1	1	--	—	—
Juden	18	17	17	5	3	3	8	8	8
	445	436	433	243	232	228	139	144	147
Preußen	419	420	414	226	220	216	136	142	144
Nichtpreußische Reichsangehörige	17	10	13	5	4	4	—	—	1
Ausländer	9	6	6	12	8	8	3	2	2
	445	436	433	243	232	228	139	144	147
Einheimische . . .	367	364	365	181	173	174	129	132	136
Auswärtige	78	72	70	62	59	54	10	12	11
	445	436	433	243	232	228	139	144	147

3. Übersicht über die Abiturienten.

Name	Geburtsort	Geburtstag	Bekenntnis	Studium oder Beruf
I. Gymnasium.				
a) Herbst 1910.				
1. Compes, Josef	Neuwirk	3. Juli 90	kath.	Heilkunde
2. Röhrscheid, Ludwig	Bonn	16. Okt. 91	ev.	Buchhändler
b) Ostern 1911.				
3. Bardenhewer, Ernst,	Bonn	6. März 93	kath.	Rechtswissenschaft
4. Bleibtreu, Roderich	Bonn	25. März 92	ev.	Heilkunde
5. Brückensteinkuhl, Julius	Bonn	29. Dez. 91	ev.	Geschichte
6. Clostermann, Heinrich	Warth (Siegkreis)	27. Aug. 91	kath.	Mathematik und Naturwiss.
7. Friederichs, Wilhelm	Bechlinghoven	28. Nov. 90	kath.	Heilkunde
8. Grüne, Josef	Bonn	15. Nov. 91	ev.	Bankfach
9. Heringer, Leo	Goch	9. Febr. 91	kath.	Bankfach
10. Honnef, Otto	Honnef	14. März 92	kath.	Philologie
11. von Jordans, Adolf	Lüftelberg	29. Apr. 92	kath.	Naturwissenschaft
12. Kremers, Hans	Kirchenbollenbach Kr. St. Wendel	22. Nov. 92	ev.	Geschichte
13. Kurella, Hans	Brieg	27. Apr. 93	ev.	Heilkunde
14. Menzel, Walter	Bonn	4. Aug. 91	ev.	Heilkunde
15. Monar, Karl	Bonn	19. Mai 92	kath.	Heilkunde
16. Neuschröer, Ludwig	Nahmer, Kr. Iser- lohn	9. Sept. 93	ev.	Philologie
17. Schulz, Theodor	Brieg	7. Febr. 92	ev.	Heilkunde
18. Spiritus, Wilhelm	Bonn	14. Sept. 91	kath.	Heilkunde
19. Steeg, Mathias	Weidesheim, Kreis Rheinbach	26. Febr. 90	kath.	Geschichte
20. Uhles, Julius	Rheda, Kr. Wieden- brück	11. Juni 92	kath.	Rechtswissenschaft
21. Vogel, Rudolf	Zabrze	17. Sept. 92	ev.	Bergfach
22. Weinholt, Rudolf	Bocholt	18. Okt. 92	isr.	Kaufmann
23. Wollmer, Julius	Düsseldorf	26. Febr. 91	ev.	Rechtswissenschaft
II. Realgymnasium.				
a) Herbst 1910.				
1. Schaeffer, Hermann	New York	26. Dez. 91	ev.	Baufach
2. Wilhelmy, Fritz	Dortmund	5. Juni 89	ev.	Rechtswissenschaft
b) Ostern 1911.				
3. Beermann, Karl	Duisburg	19. Juni 92	kath.	Rechtswissenschaft
4. Beißel, Anton	Pech	16. Aug. 91	kath.	Rechtswissenschaft
5. Dienstbach, Adolf	Metternich b. Coblenz	12. Dez. 90	ev.	Geschichte
6. Gelderblom, Bernhard	Elberfeld	9. Aug. 92	ev.	Baufach
7. Klingemann, Heinrich	Gevelsberg	11. Dez. 92	ev.	Marine
8. Kopfermann, Heinrich	Trier	26. Nov. 92	ev.	Neuere Sprachen
9. Krüger, Karl	Euskirchen	31. März 92	ev.	Naturwissenschaft
10. Kühner, Reinhold	Barmen	24. Aug. 92	kath.	Bankfach
11. Lieberz, Lorenz	Bonn	7. Febr. 91	kath.	Heilkunde
12. Limbourg, Fritz	Bonn	29. Okt. 90	kath.	Heilkunde
13. Mömesheim, Hermann	Wormersdorf bei Rheinbach	30. Jan. 90	kath.	Naturwissenschaft u. Jura
14. Poengen, Walter	Call	8. Jan. 92	ev.	Maschineningenieur
15. Rumpff, Hans	Frankfurt a. O.	27. Dez. 90	ev.	Ingenieur
16. Schily, Franz	Leipzig	25. Dez. 92	altkath.	Geschichte
17. Weinlig, August	Bochum	17. Juni 93	ev.	Ingenieur
18. Weyermann, Hans	Leichlingen	3. Juni 92	ev.	Offizier
19. Wolterstorff, Gustav	Saarbrücken	20. März 92	ev.	Mathematik u. Naturwiss.

Das Zeugnis für den einjährigen Dienst haben erhalten Ostern 1910 31 Gymnasiasten, 45 Realgymnasiasten; Herbst 1 Gymnasiast, 5 Realgymnasiasten. Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 6 Gymnasiasten, 16 Realgymnasiasten; Herbst 1 Gymnasiast, 4 Realgymnasiasten.

V. Stiftungen, Unterstützungen und Geschenke.

Das Kapital der Witwen- und Waisenkasse des Lehrerkollegiums wird am Schluß des Schuljahres rund 13580 M. betragen.

Der Stipendienfonds zur Unterstützung von Abiturienten beläuft sich auf 7780 M.

Der „Kurt von Mosengeil-Stipendienfonds“ hat durch Zuwachs der Zinsen die Höhe von 16200 M. erreicht.

Da geeignete Bewerber um die beiden Stipendien vorige Ostern nicht vorhanden waren, wurden sie nicht vergeben und kommen in diesem Jahre zum ersten Male zur Verteilung. Das Stipendium zur Unterstützung von Abiturienten erhält mit Beschluß des Ausschusses der bisherige Oberprimaner Kopfermann, den zur Verfügung stehenden Betrag der „Kurt von Mosengeil-Stiftung“ die beiden bisherigen Oberprimaner Krüger und Mömesheim zu gleichen Teilen.

Die Abiturienten des Gymnasiums im Ostertermin 1910 schenkten der Schule bei ihrem Abgang 110 M., der Vater eines Abiturienten des Realgymnasiums 20 M. Beschafft wurden davon Bilder zur Ausschmückung der Schulräume und eine Lichtbilderserie. Die Abiturienten des Realgymnasiums im Herbsttermin schenkten ein eingerahmtes Bild zur Verschönerung ihrer alten Klasse.

Durch Verfügung vom 14. September 1910 überwies der Herr Minister der Anstalt 62 Bände der bei Quelle und Meyer erschienenen Sammlungen „Wissenschaft und Bildung“ und „Naturwissenschaftliche Bibliothek“ mit der Bestimmung, daß diese Bücher der Anstalts-, bzw. Schülerbibliothek einzuverleiben seien.

Am 7. Februar 1911 übersandte das kgl. Provinzialschulkollegium neun Exemplare des Buches „E. M. Arndt“ zur Verteilung an geeignete Schüler der Anstalt. Sie wurden als Prämien für gutes Verhalten, reges Streben und erfreuliche Leistungen ausgeteilt an je zwei Schüler der vier Primen, während ein Exemplar der Schülerbibliothek einverleibt wurde. Die Namen der Prämierten sind Neuschröer und Steeg (O I g), Kopfermann, Schily (O I r), Marcus, Wiedemann (U I g), Burdy, Lennartz (U I r).

Am 13. Februar wurde unserer Schülerbibliothek durch Vermittlung des kgl. Provinzialschulkollegiums eine wertvolle Spende überwiesen in einem Exemplar des Werkes „Rechtswisch, Geschichte der Freiheitskriege“.

Am 21. Februar übersandte die bekannte Firma B. G. Teubner ein Exemplar der aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des Hauses herausgegebenen Geschichte der Firma

für die Bibliothek und ein Exemplar des Werkes „Schaffen und Schauen“ als Prämie für einen Schüler der Prima. Beide Werke wurden mit herzlichem Dank gegen die freundliche Spenderin bestimmungsgemäß verwandt. Die Prämie erhielt der Primaner Pult.

Ende Februar schenkte Herr Rentner A. Schierenberg in Düsseldorf ein Exemplar des Buches „Wolf, Angewandte Geschichte“, das einer Bestimmung des P. S. K. gemäß der Lehrerbibliothek zugeführt wurde.

Im März überwies der Herr Minister der Lehrerbibliothek drei Bände des „Berichts über die neuere Literatur zur deutschen Landeskunde“ und das Provinzialschulkollegium ein Exemplar des Werkes „Lesen und Erkennen“ vom Gymnasialdirektor Dr. P. Brandt.

Am 20. März übersandte Herr Oberbürgermeister Spiritus für den Stipendienfonds zur Unterstützung von Abiturienten die Summe von 100 M.

Für die naturwissenschaftliche Sammlung schenkten: Verschiedene Krystalle und Erze Herr Bergdirektor Koll, einige Mineralien und ausländische Früchte Herr Rentner Thilmany, einen ausgestopften Auerhahn Schmitz (U I r), ein Sortiment rohe und gefärbte Seide Voß (U III r a), ein Flußneunauge Wortmann (IV a), ein Sortiment künstlicher Fliegen für Forellenfang von Beckerath (U III r a). — Der Sammlung von Zeichenvorlagen überwiesen: Eine Reihe Gläser Commes (O III r b), zwei Vasen König (O III g), ein Hermelin Lürges (U III der Studienanstalt).

Allen den freundlichen Spendern sei an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt für die Bereicherung und Verschönerung der Schule und ihre dadurch bekundete freundschaftliche Gesinnung.

Mitteilungen an die Schüler, ihre Eltern oder Pfleger.

Unter diesem Titel sind im Programm von 1907 eine Reihe von Bestimmungen und Wünsche für den Verkehr zwischen Haus und Schule veröffentlicht worden. Einen Abdruck dieser Bestimmungen erhält fortan jeder neueintretende Schüler zugleich mit einem Exemplar der „Allgemeinen Schulordnung“; daher erübrigt sich ihre Wiedergabe an dieser Stelle.

Laut ministeriellen Entscheides müssen Schüler, die nicht bis zum letzten Tage der Osterferien, der Weihnachtsferien oder bis zum 30. Juni bzw. 30. September abgemeldet sind, das Schulgeld für das nächste Quartal bezahlen. Im Interesse der Schule wie der Eltern und Schüler liegt es, diese äußersten Abmeldetermine nicht abzuwarten und namentlich die Abmeldungen für den Ostertermin möglichst frühzeitig, jedenfalls vor dem letzten Anmeldetermin, acht Tage nach Ferienanfang, erfolgen zu lassen, damit nicht Schüler, die Aufnahme nachsuchen, abgewiesen zu werden brauchen, weil vermeintlich kein Platz mehr für sie vorhanden ist.

Zur Vereinfachung des Geschäftsganges empfiehlt es sich, Gesuche, die an das Königliche Provinzial-Schulkollegium gerichtet werden, dem Direktor zur Weiterbeförderung einzureichen.

Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß „aus Anlaß der Zwischenzeugnisse“ oder bei Nichtversetzung verschiedentlich Rundschreiben an Eltern unserer Schüler gerichtet worden sind, in denen Privatlehrer ihre Dienste anbieten, und daß nicht wenige Eltern zu dem Glauben gebracht sind, es bestehe ein Zusammenhang zwischen diesen Angeboten und den Wünschen der Schule. Ich sehe mich daher genötigt zu erklären, daß das niemals der Fall war und sein wird, warne ausdrücklich vor derartigen irreführenden Anzeigen und rate dringlich private Nachhilfe, wenn sie nötig oder wünschenswert erscheint, nur nach vorheriger Rücksprache mit dem Klassenlehrer oder Direktor eintreten zu lassen.

Mittwoch, den 12. April wird das Schuljahr geschlossen; das neue beginnt Donnerstag, den 27. April, morgens 9 Uhr. Vorhergeht zu gewohnter Zeit Messe und Andacht. Die Aufnahmeprüfung für Sexta findet tags zuvor, am 26. April von morgens 8 Uhr ab statt. Die Prüfung der für die Vorschule und die Klassen VI–I angemeldeten Schüler erfolgt am Tage des Schulbeginns von morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr ab. Vorzulegen sind Geburtsschein, Impf- bzw. Wiederimpfschein und das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Für den Eintritt in die Sexta wird verlangt: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktirtes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen; Bekanntschaft mit den Geschichten des Alten und Neuen Testaments.

Bonn, den 12. April 1911.

Dr. Niepmann,
Direktor.

Zur Vereinfachung
Königliche Provinzial-Sch
einzureichen.

Es ist zu meiner
bei Nichtversetzung ver
worden sind, in denen
zu dem Glauben gebrach
und den Wünschen der
niemals der Fall war u
Anzeigen und rate dri
erscheint, nur nach vor
treten zu lassen.

Mittwoch, den 12. A
den 27. April, morgens
Aufnahmeprüfung für S
Die Prüfung der für die
am Tage des Schulbegi
Impf- bzw. Wiederimpf

Für den Eintritt in
lateinischer Druckschrift
ohne grobe orthograph
rechnungsarten mit gar
Neuen Testaments.

Bonn, den 12. Ap

es sich, Gesuche, die an das
Direktor zur Weiterbeförderung

der Zwischenzeugnisse“ oder
tern unserer Schüler gerichtet
und daß nicht wenige Eltern
ng zwischen diesen Angeboten
enötigt zu erklären, daß das
vor derartigen irreführenden
e nötig oder wünschenswert
ssenlehrer oder Direktor ein-

; das neue beginnt Donnerstag,
Zeit Messe und Andacht. Die
1 von morgens 8 Uhr ab statt.
angemeldeten Schüler erfolgt
orzulegen sind Geburtsschein,
zuletzt besuchten Schule.
keit im Lesen deutscher und
lschrift; Fertigkeit, Diktirtes
cherheit in den vier Grund-
n Geschichten des Alten und

Dr. Niepmann,
Direktor.

